

## „Stadtwälder“ in Krems oder vom heroischen Kampf der Stadtväter gegen die Wildnis

Die Stadt Krems besitzt relativ große Waldanteile: naturnahe Hangwälder, Auwälder und den Baumbestand im Siedlungsbereich. Anlässlich der Tausendjahrfeier der Stadt wurden diese Flächen im Rahmen einer Biotopkartierung (LANIUS 1995) untersucht und auf deren Bedeutung hingewiesen.

Damalige Hoffnungen auf eine „ökologische Neuorientierung“ erfüllten sich leider nicht, und viele Aktivitäten der Stadt in den letzten fünf Jahren „zielten“ geradezu auf eine systematische Zerstörung der Waldflächen und des Baumbestandes.

Vergleichsweise noch eher skurril nimmt sich die Tätigkeit jener Spezialfirma für Baumchirurgie aus, die im Auftrag der Stadt den urbanen Baumbestand „pflegt“. Offenbar um die Potenz des Maschinenparks zu demonstrieren, werden Pyramidenpappeln „geköpft“, andere Baumkronen „skelettiert“ und damit gleich auch die Nester von Rabenkrähen, Elstern, Turmfalken und Waldohreulen entsorgt, ebenso Spechthöhlen, wie jene des letzten „städtischen“ Mittelspechtes, sofern die Straßenbäume nicht überhaupt neuen Fahrbahnen weichen. „Rühmlicher“ Höhepunkt war die Fällung einer riesigen Platane unter gleichzeitiger Vernichtung eines vollbesetzten Fledermausquartiers, des größten mir bekannten in Krems.

Trotzdem sind diese Eingriffe klein, betrachtet man im Vergleich den fortschreitenden Flächenverlust des Auwaldes. Nachdem bereits Industrieanlagen, Hafen, Straßen und Eisenbahnen den Auwaldgürtel zerteilen, hat in den letzten Jahren eine neue Erschließungswelle stattgefunden: Ein Gewerbepark, ein Feuerwehrdepot, eine Kompostieranlage, ein Regen-Retentionsbecken, ein Parkplatz u.a.m. - alles auf Kosten der Au!

Und jetzt ein weiterer Geniestreich! Eine Architektengruppe hat eine Aktion „Krems

an der Donau“ initiiert. Was so nett und harmlos klingt und die „Anbindung des Stadtgebietes an die Donau“ vorsieht, läuft darauf hinaus den letzten dort verbliebenen Austreifen zu „kultivieren“, sprich zu zerstören. erinnert man sich an die historische Entwicklung, so war diese jahrhundertlang davon geprägt, die Donau von der Stadt „weg zu regulieren“ - Altarme wurden zugeschüttet, der Stromverlauf verlegt und zuletzt, im Zuge der Errichtung des DOKW Altenwörth, „hart“ abgedämmt. Das Gasthaus „An der Blauen Donau“ beispielsweise liegt deshalb heute nicht mehr tatsächlich am Strom, sondern an der Umfahrungsstraße. Doch auch dieser Zustand scheint nicht so geglückt - also „läuft die Stadt nunmehr der Donau wieder nach“, die zuvor so unsanft hinauskomplimentiert wurde. Daß dabei die noch verbliebenen Reste an Natur auf der Strecke bleiben sind peanuts.

Zuletzt zu jener Aktion, die angesichts des „Waldentwicklungskonzepts Krems“ naturschutzfachlich am meisten schmerzt. Die entsprechende Planung wurde durch die regionale Leitung der Bundesforste AG vorgenommen und soll wirtschaftliche Erträge aus den im Stadtbesitz befindlichen Waldflächen lukrieren. Der erste sichtbare Schritt war die beginnende Rodung des „Landersdorfer Armes“, eines naturnahen Auwaldrelikts im Osten der Stadt mit alten Pappeln und Flatterulmen. Die Bedeutung des Gebietes ist auch durch die Einbeziehung in das NATURA 2000-Gebiet „Auwälder im Tullner Feld“ dokumentiert. Die Folgenutzung als Intensivforst ist dort eingeleitet, wo das „Forstkonzept“ nicht überhaupt eine Umwidmung in Industriegebiet vorsieht. Aber was sind schon Schlagworte wie „Wohlfahrtsfunktion“ oder „Immissionschutz“ gegen einige Festmeter Schleifholz, und welchen Platz hat schon Naturschutz in dieser schönen neuen Welt?

Eine medienwirksame Baumpflanzaktion rückt alles ins rechte Lot ...

Dieser Artikel will nicht nur die Trauer über das verlorene Naturparadies und die zerstörte Erlebniswelt meiner Kindheit ausdrücken, sondern auch zu einigen allgemeinen Gedanken anregen:

- Waldzerstörung ist kein Privileg von „Bananenrepubliken“ in Südamerika
- Das „grüne Mäntelchen“ vieler Politiker wird rasch löchrig, geht es um den (vermeintlichen) Fortschritt.
- Als LANIUS-Aktivist fühlt man sich oft wie der Mahout des berühmten „Elefanten im Porzellanladen“: Eine Sekunde zum Fenster hinausgeblickt und schon kracht die nächste wertvolle Ming-Vase unter dem „subtilen Fuß“ unseres Dickhäuters.

Doch mit Klagen allein wird nichts erreicht, es unternimmt niemand etwas, wenn nicht Du !

Andreas Wenger

## Lesenswertes auf dem Buchmarkt

**Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Tagfalter (*Lepidoptera: Rhopalocera & Hesperiiidae*).** – Von Helmut Höttinger & Josef Pennerstorfer. Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, St. Pölten, 1999. 128 Seiten. Bezug: NÖ Naturschutzabteilung, Landhaus 1, Haus 16, A-3109 St. Pölten. Tel. 02742/200-5238. Preis: ATS 150,-.

Die erfolgreiche Serie der „Roten Listen Niederösterreichs“ hat mit dem äußerst informativen und attraktiven Tagfalterband eine viel erwartete Fortsetzung gefunden. Natürlich sind wir ein bißchen stolz, wenn einer der beiden Autoren (JP) aus dem Kreis der LANIUS-Aktivisten stammt. Aufgrund der hohen Artenzahl der in Niederösterreich nachgewiesenen Tagfalter (172) und der Fülle der gebotenen Information werden nur die Gruppen 0, 1,

2, 5, 6 und I ausführlicher vorgestellt. Die Gruppe der gefährdeten und potentiell gefährdeten Taxa wird lediglich in Listenform angeführt. Gratulation an die Autoren für dieses gelungene Werk!

**Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Urzeitkrebse (*Branchiopoda*).** – Von Walter Hödl & Erich Eder. **Flusskrebse und Süßwassergarnelen (*Decapoda, Mysidacea*).** – Von Reinhard Pekny & Manfred Pöckl. Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, St. Pölten, 1999. 80 Seiten. Bezug: w.o. Preis: ATS 120,-.

Nicht minder interessant ist dieser Doppelband der Roten Listen Niederösterreichs, bietet er selbst für den Naturinteressierten viel neues und unbekanntes – oder kennen Sie das allochthone Vorkommen von Süßwassergarnelen in Ostösterreich? Im Hinblick auf die Kartierung der periodischen Gewässer des GÜPL St. Pölten durch die Fg. LANIUS kommt die Information über die heimischen „Urzeitkrebse“ auch gerade recht. Eine entsprechende Entdeckung in diesen Gewässern ist nicht auszuschließen. Mit dem vorliegenden Bändchen ist man jedenfalls bestens dafür gerüstet.

**The Raptors of Europe and The Middle East. A Handbook of Field Identification.** – Von Dick Forsman. T & AD Poyser, London, 1999, 589 Seiten. ISBN: 0-85661-098-4. Preis: ca. ATS 700,-.

Dieser handbuchartige Fotoführer über die Greifvogelarten Europas und angrenzender Gebiete kann mit Recht als das gegenwärtig beste Bestimmungsbuch für die Greifvögel dieser Region genannt werden. Viel übersichtlich gegliederte Information und eine umfangreiche Bebilderung (nur Fotos und SW-Strichzeichnungen) helfen fast alle Bestimmungsprobleme lösen. Aber auch schon im Vorfeld ist das Buch eine ausgezeichnete Lesestoff für Regentage oder lange Abende.

HMB

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [09\\_01-02](#)

Autor(en)/Author(s): Wenger Andreas

Artikel/Article: ["Stadtwälder" in Krems oder vom heroischen Kampf der Stadtväter gegen die Wildnis. 9-10](#)